

# HENRY

Hydraulic Engineering Repository

Ein Service der Bundesanstalt für Wasserbau

---

Article, Published Version

**Wennekamp, Sven**

## **Mein Weg in die Normarbeit. Oder ein selbstgemachtes Problem mit Augenzwinkern**

Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit/Provided in Cooperation with:  
**Ingenieurverband Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V.**

---

Verfügbar unter/Available at: <https://hdl.handle.net/20.500.11970/108676>

Vorgeschlagene Zitierweise/Suggested citation:

Wennekamp, Sven (2020): Mein Weg in die Normarbeit. Oder ein selbstgemachtes Problem mit Augenzwinkern. In: Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung 3/2020. Bremen: IWSV e.V.. S. 14-15.

### **Standardnutzungsbedingungen/Terms of Use:**

Die Dokumente in HENRY stehen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0, sofern keine abweichenden Nutzungsbedingungen getroffen wurden. Damit ist sowohl die kommerzielle Nutzung als auch das Teilen, die Weiterbearbeitung und Speicherung erlaubt. Das Verwenden und das Bearbeiten stehen unter der Bedingung der Namensnennung. Im Einzelfall kann eine restriktivere Lizenz gelten; dann gelten abweichend von den obigen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Documents in HENRY are made available under the Creative Commons License CC BY 4.0, if no other license is applicable. Under CC BY 4.0 commercial use and sharing, remixing, transforming, and building upon the material of the work is permitted. In some cases a different, more restrictive license may apply; if applicable the terms of the restrictive license will be binding.

Verwertungsrechte: Alle Rechte vorbehalten

# Mein Weg in die Normarbeit - oder ein selbstgemachtes Problem mit Augenzwinkern

## Mitarbeit zur Überarbeitung der DIN 19657

(Abdruck des Artikels aus der Festschrift anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des NAW)

Man stelle sich vor, man macht sich Arbeit und hat anschließend noch mehr davon. Hört sich nicht klug an, wiederholt sich aber wahrscheinlich immer wieder. Dieser erste Satz beschreibt kurz und knapp meinen Weg in die Normungsarbeit. Was einige Freunde und Kollegen nicht verstehen: Es macht sogar Freude und ermöglicht Einblicke in Prozesse, die einem sonst verschlossen bleiben, wenn man nicht selber die Initiative ergreift.

Aber gestatten sie mir, dass ich zum Anfang zurückspringe: In meinem Studium sah ich die Normen als Zwänge bei denen ich mich oft gefragt habe, warum so viel geregelt werden muss. Kaum in der Berufswelt der Wasserbauingenieure angekommen war ich froh, dass Vieles beschrieben war, was sonst zu Konflikten führen kann. Auch die rasche Einsicht, dass ich mich abweichend einer Norm bewegen darf, erschloss sich mir in dem Bewusstsein, dass derartige Situationen dann auch rechtzeitig und fair mit den potentiellen Vertragspartnern kommuniziert werden müssen. Über

### Info:

Der DIN-Normenausschuss Wasserwesen (NAW) kann dieses Jahr auf eine 70-jährige Normungsarbeit zurückblicken. Ein Grund natürlich zu feiern, auch wenn es in der jetzigen Corona-bedingten Situation sicherlich anders ausfällt, als man es sich erhofft oder gewünscht hatte.

Der DIN-Normenausschuss Wasserwesen (NAW) ist zuständig für die Normung und Standardisierung auf dem Gesamtgebiet des Wasserwesens, der Untersuchung und Beurteilung von Böden und Abfällen sowie auf dem Gebiet der Abscheidung und geologischen Speicherung von Kohlenstoffdioxid. Er fördert die Verbreitung und Anwendung der Normen und Standards. Die Facharbeit wird in den Fachbereichen Umwelt (Abfall-, Boden-, Wasseruntersuchungen), Wasserbau, Abwassertechnik und Trinkwasser durchgeführt. Der NAW nimmt die Mitarbeit in der europäischen und internationalen Normung für diese Gebiete wahr.

Weitere Informationen unter [www.din.de/go/haw](http://www.din.de/go/haw)

DK 627.5		DEUTSCHE NORMEN		September 1973	
		Sicherungen von Gewässern, Deichen und Küstendünen		DIN 19657	
		Richtlinien			
Protection of beds and banks of waters, dikes and coast dunes; guide-lines					
Inhalt					
	Seite		Seite		Seite
1. Geltungsbereich	2	5.5. Sicherung unter Verwendung von Rundholz, Schnittholz und nicht bewurzelungsfähigem Reisig	8		
2. Begriff	2	5.5.1. Pfähle zur Befestigung und Verankerung	8		
3. Gesichtspunkte für die Wahl von Sicherungen	2	5.5.2. Pfahlwände	8		
4. Baustoffe	2	5.5.3. Holzschwellen	8		
4.1. Tote Baustoffe	2	5.5.4. Stangen- und Bohlenbeschläge	8		
4.1.1. Natursteine und künstliche Steine	2	5.5.5. Flechtwerke	8		
4.1.2. Mörtel und Beton	2	5.5.6. Wippen (Faschinenwippen)	8		
4.1.3. Bituminöse Stoffe	2	5.5.7. Faschinenwälzen (Saum-, Fuß-, Rands- Grundfaschinen)	8		
4.1.4. Stahl	3	5.5.8. Faschinensenkwalzen (Senkfaschinen)	8		
4.1.5. Zink	3	5.5.9. Buschmatten	8		
4.1.6. Kunststoffe	4	5.5.10. Faschinenmatten	9		
4.1.7. Holz	4	5.5.11. Rohwehr	9		
4.2. Lebende Baustoffe (Pflanzen)	4	5.5.12. Packfaschinen	9		
4.2.1. Röhricht, Gräser und Kräuter vorwiegend im Mittelwasser- und Mittelhochwasserbereich	4	5.5.13. Buschlagen (Schlickfänger, Söbungen) an der Küste	9		
4.2.2. Gräser und Kräuter oberhalb des Mittelwasser- oder Mittelhochwasserbereichs	5	5.5.14. Buschzäune im Küstenschutz	9		
4.2.3. Gehölze an Gewässern, Wundhängen und Aufschüttungen	5	5.5.15. Raubbäume	9		
5. Durchführung von Sicherungen	5	5.6. Sicherung durch Lebendbau	9		
5.1. Sicherung unter Verwendung von Natursteinen und künstlichen Steinen	6	5.6.1. Lebendbau-Maßnahmen mit Röhricht, Gräsern und Kräutern im Mittelwasser- und Mittelhochwasser-Bereich	9		
5.1.1. Steinschüttung (Steinwurf, Steinberollung)	6	5.6.2. Lebendbau-Maßnahmen mit Gräsern und Kräutern oberhalb des Mittelwasser- oder Mittelhochwasser-Bereichs	11		
5.1.2. Steinsatz	6	5.6.3. Ausführung von Lebendbau-Maßnahmen mit bewurzelungsfähigen Gehölzarten, auch im Hochwasserbereich	12		
5.1.3. Setzpack (Gestück, Steinladung, Steinpackung, Packlage, Vorlage, Rollierung)	6	5.6.4. Ausführung von Lebendbau-Maßnahmen mit Gehölzpflanzen und Gehölzarten im Hochwasserbereich und darüber	13		
5.1.4. Pflaster	6	5.6.5. Unterhaltungsarbeiten an Lebendbauten mit Gräsern und Kräutern im Mittelwasser- und Mittelhochwasser-Bereich	14		
5.1.6. Sicherungen aus Beton	6	5.6.6. Unterhaltungsarbeiten an Lebendbauten mit Gräsern und Kräutern im Hochwasserbereich und darüber	14		
5.2. Sicherung unter Verwendung von bituminösen Stoffen	7	5.6.7. Unterhaltungsarbeiten an Lebendbauten mit Gehölzen im Mittelwasser- und Hochwasserbereich	14		
5.3. Sicherung unter Verwendung von Drahtgeflecht	7	5.6.8. Unterhaltungsarbeiten an Lebendbauten mit Gehölzen außerhalb des Hochwasserbereichs	15		
5.3.1. Drahtsenkwalzen	7				
5.3.2. Steinmatten	7				
5.3.3. Drahtschotterkästen	7				
5.4. Sicherung unter Verwendung von Kunststoffen	7				

15 Jahre habe ich so im Wasserbau meine Maßnahmen abgewickelt. Verträge und Baustellen kamen und gingen. Viele haben Freude bereitet, einige weniger (aus denen durfte man besonders viel lernen).

Auch ehrenamtlich bin ich meinem Beruf und meiner Arbeit sehr verbunden. Aktiv im Ingenieurverband Wasserstraßen- und Schifffahrtverwaltung e.V. versuche ich das Motto „Tue Gutes und spreche darüber!“ zu leben. Hier geben wir dem Bereich des Verkehrswasserbaus eine Plattform des Austausches und der Fortbildung. Nur zu oft habe ich festgestellt, dass im technischen Bereich gute Arbeit geleistet wird, ohne die Erfahrungen - gute wie auch schlechte - an Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben.

Durch einen Beitrag, den ich zusammen mit Kollegen der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) in der Verbandszeitschrift des IWSV „DER INGENIEUR“ März 2015 veröffentlicht habe, wurde dann etwas unbewusst angesprochen, von dem ich bis dahin keine Vorstellung hatte. In dem genannten Beitrag ging es um die Erstellung des Unterhaltungsplanes für die Lesum und die Wümmemündung, in Verbindung mit der Planung und dem Bau von Versuchsstrecken mit technisch-biologischen Ufersicherungen. Nach der Veröffentlichung wurde ich angesprochen, ob ich an der Überarbeitung der DIN 19657 mitwirken möchte.

Mein erster fokussierter und umfänglicher Blick auf die DIN 19657 vom September 1973 war zum Teil ernüchternd (wie

Abb. Deckblatt der DIN 19657

konnte man nur) bis erfreulich (sehr der Zeit voraus). Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der DIN 19657 war ich gerade mal zwei Jahre alt. Aber auch diese 42-jahre gültige Normung war, was ich später feststellen durfte, ein hart erarbeiteter Kompromiss aus technischen Möglichkeiten, wirtschaftlichen Wünschen und gesellschaftlichen Ansichten. Nichts steht allein für sich und Abhängigkeiten sind variabel, verzwickelt oder sogar beides.

Vielleicht ist es aber gerade das, was die Arbeit an Normen, das DIN und somit auch die 70 Jahre Erfahrung des NAW ausmacht. Oft habe ich das Gefühl, dass gesellschaftlich der Blick in eine Richtung ausgerichtet ist. Entweder nach vorne, um immer höher, schneller und weiter voranzukommen oder nach hinten, um verklärt der guten alten Zeit nachzutruern. Aber gerade der absichtliche Blick in beide Richtungen lässt aus Erfahrungen lernen und die Zukunft gestalten. Nicht zu vergessen das hier und heute, um die Anbindung an die Realität nicht zu verlieren und somit den Stand der Technik mitzunehmen.

Bei der ersten und somit konstituierenden Sitzung in Berlin am 4. September 2015 beim DIN am DIN-Platz war es etwas befremdlich. Ein neues Aufgabenfeld, keine bekannten Gesichter und keine Ahnung, was genau auf einen zukommt. Zudem die erste forsche Ansprache vom Herrn Gunnar Zeisler, der mit klaren Worten die Spielregeln darstellte. Wie ich schnell merkte, waren aber einige der Anwesenden keine DIN-Neulinge und kannten sich mit den Abläufen bereits gut aus. Und dann ging alles auch strukturiert sehr schnell, so dass der Obmann und die stellvertretende Obfrau gefunden wurden. Ach ja, und ich war auf einmal einer von drei Teamleitern (ich lerne es einfach nicht...).

Was mich an der Normarbeit fasziniert, ist die Kompromiss- und Konsensfähigkeit der Arbeitsgruppenmitglieder. Jede und jeder hat seine eigenen Erfahrungen und natürlich auch Vorstellungen zu bestimmten Passagen der Norm. Gleichbedeutend aber auch, dass die konstruktive und zuzeiten auch langwierige Detailarbeit nichts für Selbstdarsteller und Egozentriker mit narzisstischen Zügen ist. Nach meiner Überzeugung kann es keine Norm geben, bei der einzelne Personen oder Gruppen zu 100 % zufrieden sind. Das wäre

gleichbedeutend, dass andere auf der Verliererseite stehen und das wäre sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich fatal.

Beeindruckt bin ich immer von der zielgerichteten Arbeit der Projektmanager und Projektmanagerinnen der Geschäftsstelle des NAW. Mit sanftem Druck und immer den Fortschritt der aktuellen Bearbeitung im Blick führen sie durch die oft auch langen Sitzungstage.

Zurückblickend muss ich sagen, dass mir bereits zu Studienzeiten ein besserer Zugang zur Normung bereits sehr geholfen hätte, viele notwendige Abläufe besser einzuordnen. Natürlich kann in einem immer mehr komprimierten Studium nicht alles untergebracht werden, schon gar nicht die Erfahrung, die man sich selber erarbeiten muss. Aber ein erster Einblick hätte mit Sicherheit nicht geschadet.

Auch muss ich feststellen, dass ich jetzt anders, mal vorsichtiger, mal fordernder mit den Normungen sowohl im Berufs- aber auch im Privatleben umgehe.

Um den Kreis zu schließen möchte ich folgendes behaupten: Ich kann froh sein, dass ich mit meiner Arbeit und meinem fachlichen Beitrag in der IWSV-Veröffentlichung die Chance erhalten habe, die Arbeit im Normungswesen kennengelernt zu haben. Ich kann nur jeder und jedem empfehlen, der die notwendige Voraussetzung zur Zusammenarbeit mitbringt, sich mit seinem Wissen einzubringen. Normung heißt für mich partnerschaftliche Zusammenarbeit, bei der es auch mal kontrovers zugehen darf. Es gilt, das Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren und mit Geduld und Disziplin am Erfolg zu arbeiten. Wenn auf diese Weise aus Arbeit noch mehr Arbeit wird, ist es gut. Auch wenn es meine Freunde und Kollegen nicht verstehen werden.

*Ihr Sven Wennekamp*

PS: Vielen lieben Dank an alle Arbeitsgruppenmitglieder, Projektmanagerinnen und Projektmanager, die es mir ermöglichen, in fachlichem und vertrauensvollem Austausch meine Erfahrungen zu erweitern und weitergeben zu dürfen.



*Dipl.-Ing. Sven Wennekamp*

*studierte an der damaligen Fachhochschule Oldenburg Bauingenieurwesen/Schwerpunkt Wasserbau. Er arbeitete nach seiner Anwärterzeit beim WSA Wilhelmshaven von 2000 bis 2010 im Marinesachbereich und wickelte als Sachbearbeiter Neubau- und Instandsetzungsprojekte ab. Seit 2010 leitet er den Außenbezirk Farge des WSA Weser-Jade-Nordsee.*

*In der Normungsarbeit ist er seit 2015 bei der Überarbeitung der DIN 19657 „Sicherung von Gewässern, Deichen und Küstendünen“ tätig, die*

*der Normausschuss Wasserwesen (NAW) im DIN aktuell überarbeiten lässt.*

*Seine Dozententätigkeit beim Aus- und Fortbildungszentrum der WSV (AFZ) konzentriert sich seit 2016 auf das Thema Gehölzansiedlung und Unterhaltung der Vegetation an Bundeswasserstraßen.*

*Seit 2019 hat er, neben dem Vorsitz der IWSV-Bezirksgruppe Nordwest (seit 2009), auch die Funktion des stellvertretenden IWSV-Bundesvorsitzenden übernommen.*

*Privat kümmert er sich u. a. um den Schutz und die Förderung der Steinkauz-Population (Athene noctua) im Landkreis Oldenburg.*